

Initiatives Forschungspraktikum

Hardfacts:

- Ort: Hamburg, UKE, Experimentelle Pharmakologie und Toxikologie
- Forschungspraktikum auf eigene Faust, Herzgewebezüchtung und Experimente mit besonderer Zelllinie im 3D Modell
- Dauer: 10 Monate
- Co-Autorenschaft in Circulation (IF ~30), Posterpräsentation beim Weltkongress

Liebe Lesende,

wenn für euch eine Karriere in der biomedizinischen Forschung eine Option ist oder ihr einfach nur euren Lebenslauf polieren wollt, wie Bowler ihre Kugeln, dann ist dieser Bericht hoffentlich eine hilfreiche Lektüre. Mein Herz schlägt schon seit Schulzeiten für die Disziplin des „Tissue Engineering“ und so habe ich mir folgende Strategie überlegt.

- Recherche der Institute, welche in Europa sich mit diesem Thema beschäftigen
- Aussortieren von allen, die z.B. eure Fragestellung/euer Organ/Tierexperimente machen usw. nicht erfüllen. Also eure Ausschlusskriterien anwenden
- Bei Leistungsorientierung:
 - Sortieren nach Wahrscheinlichkeit, dass eine Publikation rausspringen kann
 - Darauf achten, wie viel im Jahr publiziert wird aus dem Institut oder aus der Arbeitsgruppe
 - Journals beachten als Qualitätskontrolle
 - Darauf achten wer publiziert! ECI (early career investigators) oder erfahrene Senior Scientists
- Bei Forschungsinteresse:
 - In den Publikationen auf die angewandten Methoden schauen, wer kann dort was und könnt ihr lernen.
- Alle anschreiben und hoffen, dass sich jemand meldet.
- Interviews führen, eure Wünsche, eure Interessen auch AKTIV nennen!

Wenn ihr euch dann für das Institut entschieden habt, ging es mit dem Linzer Erasmusbüro ganz schnell. Frau Wöckinger war eine große Hilfe und ich konnte auch durch das Sekretariat meines Partnerinstituts relativ schnell alle Vorgaben erfüllen. Ich bekam Mitte des ersten Praktikumsmonats dann die erste Auszahlung. Diese ist dann so circa zwischen 2/3-3/4 eures gesamten Budgets. Nach Absolvierung der kompletten Aufenthaltsdauer hat man dann Zeit (45 Tage bis 60 Tage) die notwendigen Dokumente auszufüllen. Dann bekommt man den restlichen Teil.

Grundsätzlich sind die Dokumente alle sehr verständlich und selbsterklärend. Bei Fragen steht das Auslandsbüro der JKU einem sehr gut und hochkompetent zur Verfügung. Wichtig ist, dass man guten Kontakt mit den Betreuer*innen sowie dem Sekretariat hat, damit es zu keiner unnötigen Verzögerung kommt. Das „Learning Agreement“ ist das allerwichtigste Dokument. Da sollte man sich alles genauestens durchlesen! Von Seiten des UKE gab es einen Praktikumsvertrag, sowie DSGVO Dokumente zu unterschreiben. Eine Sicherheitsbelehrung für S1/S2 Labore und

allgemeines Handling von Labormaterialien, Stammzellen und Viren, gab es separat. Die Einarbeitung funktionierte auch sehr schnell und wenn man lernwillig ist, dann wird man nicht nur gut an der Hand geführt, sondern kann die Basics in 1-2 Wochen lernen. Das ganze Metier ist natürlich ganz anders als das Humanmedizinstudium und ohne Vorkenntnisse im Umgang mit Pipetten und Co., kann es natürlich sich ein wenig in die Länge ziehen. Eine Mitarbeiterkarte bekommt man auch vom UKE, so dass man in der Mensa günstig essen konnte. Ich wurde auch in eine Gesellschaft über meinen Chef eingeladen, so dass ich für zukünftige Kongresse die gesamten Teilnahmegebühren und Anreisekosten bezahlt bekomme.

Ich habe mich persönlich fantastisch mit jeder Person im Institut verstanden. Die Forschungswelt ist sehr viel lockerer, offener und selbstkritischer als die Klinikwelt. Man setzt sich mit einer Frage kritisch auseinander, als jedes Mal die schnellste und effektivste Lösung zu finden, die eventuell nicht nachhaltig ist. Der Umgang untereinander ist viel hierarchieloser und es gibt eine stärkere Förderung von ambitionierten Forscher*innen. Ich glaube ich hätte in dieser Konstellation auch ein uninteressantes Thema bearbeiten können und wäre dennoch glücklich gewesen mit meiner Zeit dort.

Wie man sich vorstellen kann, war Hamburg eine wahnsinnig großartige Stadt. Die Stadt bietet alles für jeden Geschmack. Kunst, Partys, Parks, Ausflugsziele an Strände oder andere Städte, waren immer eine Möglichkeit (die österreichischen Berge fehlen natürlich). Die Stadt ist sehr divers und lebt das auch sehr. Menschen sind je nach Viertel sehr offen, nehmen einen schnell auf und man sehr viele tolle Beziehungen aufbauen. Preislich ist Hamburg natürlich am oberen Ende angesiedelt und ohne finanzielle Unterstützung seitens dem Erasmus+-Programm und meiner Familie wäre das für mich niemals eine Option. Dementsprechend sollte man sich seine finanzielle Situation sehr gut vor Augen führen und abwägen. Meine monatlichen Expensen waren um die 800€ (450€ alleine schon die Miete für ein akzeptables Zimmer).

Liebe Grüße und dir viel Erfolg für die Zukunft!